



# Treffpunkt ocd

**Kontaktblatt der Schwestern und Brüder  
des deutschen Teresianischen Karmel OCD  
und der  
Teresianischen Karmel-Gemeinschaft TKG**

54. Jahrgang, Nummer 2

Juni 2024

Liebe Schwestern und Brüder,

Wie immer steht an erster Stelle auch dieser Nummer der Quartalsbrief des Definitoriums, gefolgt von mehreren Nachrichten:

Da ist einmal die Feier des 950jährigen Jubiläums der Stiftskirche in Essen, die seit der Gründung des Karmel 1965 diesem als Klosterkirche dient und in ihrer romanischen Schlichtheit immer wieder beeindruckt.

Auch in diesem Jahr war unser Orden wieder beim Katholikentag vertreten, wovon ein kurzer Bericht Zeugnis ablegt. Inzwischen ist das immer wieder eine gute Gelegenheit, die charismatische Einheit der drei Zweige unseres Ordens zu dokumentieren und zu praktizieren. Allen, die dabei waren und beim Auf- und Abbauen mitgeholfen haben, sei ein herzliches Vergelt's Gott gesagt.

Am kommenden Freitag starte ich mit 37 Personen zu meiner 21. Pilgerfahrt zu den Stätten unserer hl. Ordenseltern in Spanien. Da gerade noch Platz war, habe ich das Programm mitaufgenommen.

Schließlich haben wir mit der Predigt von P. Elias beim Requiem für F. Martin diesem ein Denkmal gesetzt und an ihn erinnert.

## AUS DEM INHALT

I. Zwölfter Brief des Definitoriums	14
II. Nachrichten:	
950 Jahre Weihe der Stiftskirche in Essen	23
Katholikentag 2024 in Erfurt	24
21. Pilgerreise auf den Spuren unserer Heiligen in Spanien	25
III. Predigt beim Requiem für F. Martin (+ 16. Juni 2024)	27

Ich wünsche allen eine schöne Sommerzeit mit Erholung an Leib und Seele, aber vor allem mit mehr Frieden auf der Welt. Möge die Karmelskönigin, deren Hochfest wir im Juli feiern, sich immer mehr als „Königin des Friedens“ erweisen.

Brüderliche Grüße

Euer

fr. Ulrich.

\*\*\*\*\*

Herausgeber: Provinzialat des Teresianischen Karmel, Dom-Pedro-Str. 39, 80637 München

Bankverbindung: Provinzialat der Karmeliten, Liga München,

IBAN: DE80 7509 0300 0002 1838 03; Kennwort: TREFFPUNKT

Internetportal: [www.karmocd.de](http://www.karmocd.de); Email: [provinzialat@karmelocd.de](mailto:provinzialat@karmelocd.de)

**I.**

**Definitorium des Teresianischen Karmel**  
**Corso d'Italia, 38**  
**00198 Roma – Italien**

Rom, 24. März 2024

## **12. Brief des Definitoriums im Sexennium 2021-2027**

Liebe Schwestern und Brüder im Teresianischen Karmel,

Zum Abschluss unserer Quartalsitzungen des Definitoriums, die vom 4. bis 15. Juni in Rom stattfanden, senden wir Euch unsere herzlichen und brüderlichen Grüße. Wie üblich, möchten wir Euch mit diesem Brief die wichtigsten Themen und Entscheidungen aus unseren Beratungen mitteilen, die wir mit dem Bemühen um das Wohl des Ordens und Gottes Willen entsprechend getroffen haben.

Zu Beginn unserer Sitzungen erinnerten wir uns an die gemeinsamen Tage Anfang April mit dem Generalrat der Karmeliten (O. Carm.) in unserem Kloster in Bocca di Magra (Italien), bei denen uns P. Emilio Martínez Vorträge über unsere Schwester Therese vom Kinde Jesus gehalten hat.

Wir erneuerten unsere Glückwünsche an P. Aurelio Gazzera, der am 9. Juni zum Koadjutor des Bischofs der Diözese Bangassou (Zentralafrikanische Republik), und an P. Johannes Gorantla, der am 24. April zum Bischof von Kurnool (Andhra Pradesh, Indien) geweiht wurde.

In diesen Tagen haben wir die offizielle Bestätigung der Seligsprechung von Anna von Jesus erhalten, die am 29. September in Brüssel (Belgien) in einer von Papst Franziskus geleiteten Feier stattfinden wird. Mögen ihr Beispiel und ihre Fürsprache uns helfen, in der Schule von Teresa von Jesus in der Treue zu unserer Berufung als Nachfolger des Herrn zu wachsen.

### **Das Programm für das Sexennium**

Wie üblich, haben wir unsere Aufmerksamkeit zunächst auf einige der vorrangigen Themen für dieses Sexennium gerichtet, die auf das letzte Generalkapitel von 2021 und auf die Arbeit des Definitoriums zurückgehen.

#### *Identität und Sendung*

Wir haben

stets die Aussagen vor Augen, die der Orden in den letzten Jahren über unsere Identität und unseren daraus sich ergebenden Lebensstil gemacht hat. Dieser Prozess hat in der vom Generalkapitel angenommenen Erklärung über das Teresianische Charisma einen bedeutenden Ausdruck gefunden. Es muss uns allen immer ein Anliegen sein, unsere Treue zum Ruf Gottes stets neu zu leben. Deshalb laden wir alle

Zirkumskriptionen ein, die Umsetzung der Beschlüsse der vergangenen Provinzkapitel in diesem Bereich zu überprüfen.

Ein wesentliches Element unseres Charismas ist die Sendung. In der Erklärung über das Charisma heißt es: „Einer Berufung entspricht immer eine heilsgeschichtliche Sendung. Die Sendung gehört nicht zum Bereich der Tätigkeiten, sondern ist integraler Bestandteil der Identität dessen, der berufen ist“ (Nr. 45). Auf dem letzten Außerordentlichen Definitorium von Lisieux wurde über die Bedeutung und die gegenwärtigen Merkmale der Sendung des Ordens in der Kirche und über die verschiedenen Tätigkeiten, in denen sie sich konkretisiert, nachgedacht. Der Abschlussbericht sprach von der notwendigen Bewertung der charismatischen Qualität des Apostolats, wobei stets „eine ausgewogene und fruchtbare Einheit zwischen dem Gebetsleben, dem brüderlichen Leben und dem apostolischen Leben“ angestrebt wird, und zitierte die Worte von Papst Franziskus an das Generalkapitel von 2021: „Ihr dürft nicht die Sendung anderer Charismen nachahmen, sondern müsst eurer eigenen treu sein, um der Welt das zu geben, was der Herr euch zum Wohl aller gegeben hat, nämlich das lebendige Wasser der Kontemplation“ (Audienz, 11. September 2021). Diese Lesart der Sendung im Licht unseres Charismas muss in den konkreten Entscheidungen, die wir treffen, präsent sein. Vor allem möchten wir unsere Dankbarkeit und Ermutigung gegenüber allen Missionaren zum Ausdruck bringen, die in wirklich schwierigen und gefährdeten Regionen arbeiten und unser Charisma und unsere Spiritualität in ihrem Leben gegenwärtig machen.

### *Ausbildung*

Wir arbeiten weiter an der Verbesserung einer angemessenen Grundausbildung in allen Zirkumskriptionen des Ordens, da das Leben unseres Charismas in Gegenwart und Zukunft davon abhängt. Der Entwurf der revidierten *Ratio Institutionis* ist vorbereitet und wird in die üblichen Arbeitssprachen übersetzt und dann an alle Zirkumskriptionen geschickt, damit er von den Ausbildern und Provinzräten ausgewertet und bereichert werden kann.

Im Bereich der Ausbildung haben wir die Bildung des neuen Ausbildungsteams für das Internationale Kolleg in Rom abgeschlossen, das aus Paweł Porwit (Krakau - Polen), Markus Ture (Indonesien), Kelvin Ekhoegbe (Nigeria – England-Irland), Vivin Rodhrhic (Tamilnadu), Claudiano de Aragão Lima (Südostbrasilien) und Rikardus Lodo (Indonesien) bestehen wird. Wir wünschen ihnen einen segensreichen Dienst an diesem wichtigen Ort für den Orden. Gleichzeitig danken wir den Mitbrüdern, die dieses Amt bisher ausgeübt haben, für ihren Einsatz, besonders denen, die in diesem Sommer in ihre Provinzen zurückkehren: Juan Miguel Henríquez Tobar (Provinz Mittelamerika) und Gustavo Prats (Provinz Ibérica). Wir erinnern die Provinziales noch einmal an die Möglichkeit, Studenten in das Kolleg zu entsenden, wo wir versuchen, die Qualität des theologischen Studiums und der karmelitanischen Ausbildung in einem Kontext des internationalen Zusammenlebens zu fördern.

### *Intellektuelles Leben*

Was das intellektuelle Leben des Ordens betrifft, so hat die Theologische Fakultät des Teresianums, wie geplant, den offiziellen Besuch von AVEPRO, der Einrichtung des Heiligen Stuhls für die Bewertung und Förderung der Universitäten und kirchlichen

Fakultäten, erhalten. Die Abschlusshinweise werden dazu dienen, einige Aspekte des Lebens der Fakultät zu überdenken. P. General nahm an der Fakultätsratsitzung im Mai teil, auf der einige Fragen zur Gegenwart und Zukunft des Teresianums erörtert wurden. Außerdem wurden wir über das CITES und andere akademische Zentren des Ordens informiert.

Die im sog. Seminarium Missionum lebende Kommunität bereitet sich auf die Aufnahme von Mitbrüdern vor, die im kommenden akademischen Jahr an den römischen Fakultäten ihren Lizentiats- oder Doktoratsstudien nachgehen werden. Wie jedes Jahr bietet das Definitorium Stipendien für diejenigen an, die am Teresianum studieren und aus unterstützungsbedürftigen Zirkumskriptionen stammen. Mitbrüder, die außerhalb ihrer eigenen Provinz studieren und von einem Konvent aufgenommen werden, sollen so weit wie möglich in das Leben der Gemeinschaft integriert werden; sie stehen unter der Obhut und Verantwortung des örtlichen Oberen, der sie aufnimmt. Bei einem Aufenthalt von mehr als sechs Monaten ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen den beiden Zirkumskriptionen zu treffen, um die konkreten Bedingungen der Zusammenarbeit festzulegen.

### *Jubiläen*

Was die Jubiläen unserer Heiligen betrifft, so haben wir uns weiter über das Jahr 2026 ausgetauscht, das dem hl. Johannes vom Kreuz gewidmet ist, im 300. Jahr seiner Heiligsprechung und im 100. seiner Erklärung zum Kirchenlehrer. Die Feierlichkeiten werden offiziell am 14. Dezember 2025 beginnen und bis zum 27. Dezember 2026 andauern. Für den Orden werden Lesehilfen mit seinen Texten erarbeitet; einige Zirkumskriptionen planen bereits verschiedene Aktivitäten, insbesondere die Iberische Provinz. Wir erinnern auch daran, dass sich am 12. Januar 2025 die Geburt der seligen Maria Felicia de Jesús Crucificado (Chiquitunga) zum 100. Mal jährt, und am 7. Juni 2026 der 400. Todestag der seligen Anna vom hl. Bartholomäus begangen wird.

### *Marienverehrung*

Die Kommission für die Förderung der Marienverehrung im Orden macht im Kontakt mit dem Definitorium von Fatima (Portugal) aus mit ihrer Arbeit weiter und bereitet konkrete Initiativen zur Förderung der Marienverehrung im Orden vor. Für das nächste Hochfest des Ordens am 16. Juli werden die Generäle der beiden Karmelitenorden einen gemeinsamen Brief vorbereiten. Außerdem soll an den gesamten Orden eine Umfrage zu verschiedenen Aspekten der Marienverehrung sowie ein Brief über Schwester Lucia gerichtet werden.

### *Pastoralvisitationen*

In den vergangenen Monaten April und Mai haben wir einige Pastoralvisitationen durchgeführt. Gemäß der gängigen Praxis hat das Definitorium die von den Visitatoren erhaltenen Informationen diskutiert und den Abschlussbericht sowie die praktischen Schlussfolgerungen für jeden von ihnen genehmigt.

### *Avignon-Aquitanien*

P. Christophe-Marie und P. Agustí haben in der Provinz Avignon-Aquitaniens Pastoralvisitation gehalten. Vom 23. April bis 24. Mai besuchten sie die fünf Konvente in Frankreich und den Konvent in Freiburg in der Schweiz. Zuvor hatte Pater Christophe-Marie den Konvent Trois Rivières in Quebec (Kanada) visitiert, die Mission im Senegal wird im Oktober dieses Jahres visitiert werden. In den letzten Tagen der Visitation nahm P. General an den abschließenden Treffen teil.

Bereits 1617 wurde in Frankreich eine Provinz gegründet und im Jahr 1635 in die Provinzen Paris und Avignon aufgeteilt; 1641 wurde die Provinz Aquitanien errichtet. Bei der Restauration im 19. Jahrhundert wurden die Provinzen Aquitanien und Avignon wiederhergestellt und 1906 zusammengelegt. Im Jahr 1932 wurden die Semiprovinzen Paris und Avignon-Aquitaniens errichtet und 1947 zu Provinzen erhoben.

Die Provinz Avignon-Aquitaniens zählt derzeit 63 Feierlich-Professen, 7 zeitliche Professen, 1 Novize und 4 Postulanten. Fünf Mitbrüder stehen im Dienst des Ordenszentrums. Das Durchschnittsalter liegt bei 55 Jahren. Auf dem Gebiet der Provinz gibt es 27 Klöster unserer Schwestern, vom OCDS gibt es 33 Gemeinden in Frankreich, 2 in der Schweiz und 10 in Quebec.

In den 1980er Jahren durchlief die Provinz Avignon-Aquitaniens einen bemerkenswerten Erneuerungsprozess und traf einige anspruchsvolle Entscheidungen, um ihre karmelitanische Identität zu bekräftigen, die auch heute noch gültig sind. Hervorzuheben ist die persönliche und gemeinschaftliche Treue zum liturgischen und zum stillen Gebet. Das Leben in den Klöstern ist einfach und nüchtern. Die Mitbrüder widmen sich dem spezifischen Apostolat des Ordens in Form von geistlicher Begleitung, Exerzitien, Hilfe für die Karmelitinnen und den OCDS, Animation von Jugendgruppen, Gebetsschulen. Die „Éditions du Carmel“ und das „Institut Jean de la Croix“ haben eine bemerkenswerte Vitalität zu verzeichnen.

Der Besuch ermutigte die Mitbrüder, das Karmelideal weiter zu vertiefen, damit die Treue zu den Formen zur Nahrung für das Leben des Gebets, der Brüderlichkeit und des Apostolats werde, das das Charisma des Ordens kennzeichnet. Es wurde auch darauf hingewiesen, die Zugehörigkeit zum Orden und zur Kirche weiterhin zu pflegen. Die Visitation regte auch an, die Ausübung der Leitung, die Erstausbildung und die wirtschaftliche Verwaltung zu überprüfen. Weiterhin wurde darüber nachgedacht, einige Niederlassungen, die nur schwer weiter bestehen können, aufzugeben, und wie die Zusammenarbeit mit der Provinz Paris unter Berücksichtigung der vom Definitorium im vergangenen September gegebenen Richtlinien intensiviert werden kann.

### *Neapel*

P. Roberto Maria hat vom 1. bis 18. Mai in der Semiprovinz Neapel Pastoralvisitation gehalten, beim Abschluss der Visitation war auch P. General dabei. Der Orden hat in diesem Gebiet 1602 mit der Gründung eines Klosters in Neapel Fuß gefasst, 1626 wurde die Provinz Neapel errichtet. Derzeit gehören 5 Konvente zu ihr, in denen 18 in die Provinz inkardinierte Mitbrüder mit feierlicher Profess und 8 Mitbrüder mit feierlicher Profess leben, die im Dienst der Semiprovinz stehen, weiterhin 3 Mitbrüder mit zeitlicher Profess und 2 Postulanten sowie ein Priester, der Mitglied des OCDS ist. Auf dem Gebiet der Zirkumskription gibt es 7 Klöster der Karmelitinnen, der OCDS ist aktiv und mit insgesamt 15 Gemeinschaften sehr zahlreich.

In den letzten Jahren gab es eine große Anzahl von Berufungen, was uns dazu einlädt, die aktive und gut organisierte Berufungspastoral fortzusetzen. Die pastorale Tätigkeit ist vielfältig: Es gibt zwei Zentren der Spiritualität, einen Marienwallfahrtort, eine Pfarrei und vier Ordenskirchen. Einige Gemeinschaften müssen verstärkt werden, ebenso die Beziehungen und die Zusammenarbeit mit den Konventen und Mitbrüdern der gesamten Semiprovinz.

Die Visitation forderte die Mitbrüder auf, eine echte Brüderlichkeit zu leben, die die gegenseitige Akzeptanz und die Revision des Lebens durch alle voraussetzt. Der Dialog und die Beziehungen zu den anderen Zirkumskriptionen müssten ebenfalls intensiviert werden, ohne dabei die Beziehungen zum Zentrum des Ordens zu vernachlässigen. Das Definitorium wird nach Einholung weiterer Informationen einige konkrete Schritte zur Verbesserung des Lebens in der Semiprovinz vorschlagen und den Prozess in den kommenden Monaten weiter begleiten.

### *Singapur-Malaysia-Thailand*

Vom 16. April bis 2. Juni besuchte P. Christianus die Konvente in Singapur, Thailand und Malaysia; P. General begleitete ihn in der letzten Woche des Besuchs. Neben den Gemeinschaften der Brüder besuchte der Visitor auch einige der 11 Klöster der Karmelitinnen in der Region und traf sich mit verschiedenen Gemeinschaften des OCDS.

Die Anfänge der Brüder in der Region begannen 1981 mit einem ursprünglich aus Malaysia stammenden und auf den Philippinen ausgebildeten Mitbruder und in Zusammenarbeit mit der Provinz Malta. Gegenwärtig gibt es 4 Gemeinschaften von Brüdern: 2 in Singapur, 1 in Malaysia und 1 in Thailand, während Taiwan seit kurzem der koreanischen Provinz anvertraut ist. Zurzeit gibt es 23 Feierlich-Professen, 5 zeitliche Professen und 2 Postulanten. Die Zirkumskription (bisher als Generaldelegation Taiwan-Singapur konfiguriert) ist auf dem Weg, ein Kommissariat zu werden und sich so besser an die geltende Gesetzgebung anzupassen, wie es auf dem Außerordentlichen Definitorium von Lisieux festgelegt wurde.

In den Gemeinschaften herrscht eine gute brüderliche Atmosphäre. Der pastorale Dienst ist breit gefächert, mit einer Pfarrei, einem Ausbildungshaus und zwei Häusern, die sich hauptsächlich der Pastoral der Spiritualität widmen. Die Beziehung zu den Schwestern sind herzlich nach Art einer echten karmelitanischen Familienatmosphäre. Ein besonderes Bemühen sollte der Zusammenarbeit zwischen den Konventen und den Mitbrüdern der Zirkumskription dienen, um trotz der Schwierigkeiten beim Austausch zwischen den drei Ländern mehr Einheit zu leben. Die Beziehungen zu anderen Zirkumskriptionen, insbesondere zur philippinischen Provinz, müssen ebenfalls intensiviert werden.

Wichtig ist auch weiterhin die Berufungspastoral und die Erstausbildung, für die es eine größere Stabilität am Ort und in der Ausbildungsgruppe sowie ein gutes Ausbildungsprogramm geben sollte. Eine adäquate Vorbereitung der Ausbilder ist unerlässlich.

### *Tansania*

Vom 1. bis 26. Mai statteten Pater Philbert und Pater Jean-Baptiste dem Regionalvikariat von Tansania, das zur Provinz Karnataka-Goa gehört, einen Pastoralbesuch ab. Der General war aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage, am Besuch teilzunehmen, und hat dafür in einem Brief an das Vikariat seine Bereitschaft bekundet, zu einem späteren Zeitpunkt die Zeit für einen persönlichen Besuch in der Region einzuplanen.

Der Orden fasste in Tansania 1983 mit einer interprovinziellen Zusammenarbeit Fuß, seit 2003 besteht ein Regionalvikariat der Provinz Karnataka-Goa. Zurzeit gibt es 33 Feierlich-Professen, 22 zeitliche Professen, 2 Novizen, 3 Postulanten und 8 Aspiranten. In Tansania gibt es 8 Gemeinschaften, 2 Mitbrüder studieren in Rom und 5 sind in Denver (USA), doch endet diese Niederlassung Ende Juni.

In den Kommunitäten herrscht eine gute brüderliche und betende Atmosphäre. In einigen von ihnen werden liturgische Momente mit den Laien geteilt. Das Apostolat ist im Wesentlichen gemeindebasiert, da sieben Konventen eine Gemeinde anvertraut ist. Außerdem betreuen sie fünf Schulen. Der apostolische Dienst der Mitbrüder wird in den Diözesen sehr geschätzt. In jedem Kloster gibt es eine OCDS-Gemeinschaft.

Die Erstausbildung gliedert sich in vier Phasen, die jeweils in einem anderen Haus stattfinden: Aspirantur, Postulantat, Noviziat, Studienkonvent, der in Kola ist und auch Kandidaten aus Malawi, Burundi-Ruanda, Madagaskar und Sambia aufnimmt, insgesamt 36 Studenten. Die Ausbildungsgemeinschaft muss mit mehr Mitbrüdern ausgestattet werden, am besten in Zusammenarbeit mit den Zirkumskriptionen, die ihre Studenten schicken. Es wäre auch wünschenswert, Philosophie und Theologie zu trennen. Die Bibliothek und die EDV-Ausstattung sollten ebenfalls verbessert werden.

#### *Weitere Besuche und Treffen*

P. Roberto Maria und P. Christophe-Marie haben am Treffen der Europäischen Konferenz der Provinziale (CEP) teilgenommen, das vom 28. bis 30. Mai in Czerna (Polen) stattfand und an dem 25 Provinziale, Vikare und Delegierte sowie zwei Übersetzer teilnahmen. Zentrales Thema des Treffens war die Jugendpastoral und die Berufungspastoral, mit dem Beitrag von Don Maurizio Botta vom Oratorium des hl. Philipp Neri in Rom. Die beiden Definitoren sprachen über die aktuellen Herausforderungen, vor denen der Orden steht, und regten einen Dialog über die Ausbildung, die Umstrukturierung des Ordens und die Berufungen an.

#### *Das Leben in den Zirkumskriptionen*

Das Definitorium hat eine Reihe von Themen in verschiedenen Zirkumskriptionen des Ordens erörtert.

Eine der einzigartigen und wichtigsten Standorte des Ordens ist das Kloster Stella Maris in Israel. Das Definitorium sprach mit Jean-Joseph Bergara, dem Delegierten des Ordensgenerals im Heiligen Land, und hatte Gelegenheit, mit ihm ausführlich über den aktuellen Stand der Dinge und die Zukunftsperspektiven zu diskutieren. Das Leben und die Tätigkeit der Brüder wie auch der Schwestern verlaufen inmitten des Krieges und der komplexen politischen, sozialen und religiösen Situation des Landes relativ normal. In den letzten Monaten hat sich die Zahl der Mitbrüder im Dienst der Delegation etwas

erhöht und liegt derzeit bei elf. Wir arbeiten weiter daran, den Orden in Israel durch neue Niederlassungen zu verstärken. Wir setzen auch die administrativen und wirtschaftlichen Maßnahmen zur Erhaltung und Aufwertung des Ordenserbes in diesem Gebiet fort, in Abstimmung zwischen der Delegation und dem Definitorium.

Was die Zusammenarbeit zwischen den Zirkumskriptionen und die Mitbrüder außerhalb ihres eigenen Territoriums betrifft, so haben wir einen Brief von der Konferenz der indischen Provinziale (IPCI) sowie weitere Briefe von einzelnen Provinzen erhalten. Das Definitorium hat diese Briefe sorgfältig studiert und beantwortet, wobei es noch einmal an die in den vergangenen Jahren getroffenen Entscheidungen und an die Gründe erinnert hat, die sie auf der Grundlage des Geistes, der Tradition und der Gesetzgebung des Ordens rechtfertigen. Es ist notwendig, den Orden in seinen vielfältigen Ausdrucksformen zu fördern und die gegenseitige Hilfe zu begünstigen, um weiterhin unsere Identität als Teresianische Karmeliten in den verschiedenen Regionen der Welt zu leben. Wir suchen weiterhin nach Wegen der Zusammenarbeit innerhalb des Ordens, die der gegenwärtigen Situation des Karmels, der Kirche und der Gesellschaft entsprechen, wobei wir stets unsere Lebensweise und unsere Normen respektieren.

Andere spezifische Themen waren Gegenstand des Dialogs und einiger Beschlüsse. Wir heben die folgenden hervor:

- P. Martín berichtete über die letzte Versammlung im Kommissariat Chile, das seinen Erneuerungsprozess mit Hilfe einiger Mitbrüder aus Mexiko und Kolumbien und in Begleitung des Definitoriums fortsetzt.
- Wir haben einige Vereinbarungen über die Versetzung von Mitbrüdern aus einer Zirkumskription in den Dienst einer anderen erhalten und geprüft, was immer die Zustimmung des Definitoriums erfordert (Normative Normen 136).
- Auf Antrag der Provinz Karnataka Goa genehmigten wir die Übernahme neuer Pfarreien in Malishi und Nsala in der Erzdiözese Mbeya (Regionalvikariat Tansania) und in St. Catharines (Kanada), sowie einen Wechsel des Pfarrdienstes in Kapstadt (Südafrika).
- Wir haben der Provinz Andhra Pradesh die Erlaubnis erteilt, im Rahmen der Neuordnung eines der Provinz anvertrauten Seelsorgebereichs (Kamalapuram) eine Pfarrei zu übernehmen.
- Wir arbeiten weiter daran, dass sich in nicht allzu ferner Zukunft einige Mitbrüder der Mission im Irak anschließen und so unseren Orden in diesem Land aufrechterhalten können. Wir sind dankbar für die Bereitschaft derer, die sich dazu bereit erklärt haben, und hoffen, dass einige von ihnen so bald wie möglich mit der notwendigen Vorbereitung beginnen können, angefangen mit dem Studium der arabischen Sprache.
- Wir haben von der Provinz Tamilnadu Informationen erhalten, um einen geeigneteren Standort für das Postulat in Sri Lanka zu finden.
- Wir haben die von der österreichischen Semiprovinz beantragte Genehmigung für einige Investitionen erteilt, die für die Normalisierung ihrer finanziellen Situation notwendig sind. Wir danken der Semiprovinz für die große Hilfe, die sie dem Orden immer gezeigt hat, und verstehen, dass ihre Beiträge vorläufig geringer ausfallen werden.
- Wir haben das Projekt einer möglichen Gründung in Gabun durch das Kommissariat Kongo studiert, was die erste Niederlassung des Ordens in diesem Land wäre.
- Wir haben von der Provinz Malabar Informationen über verschiedene Aspekte des Lebens der Provinz sowie über die wirtschaftliche Situation erhalten. Wir werden



weiterhin gut abgestimmte Schritte unternehmen, um einige offene Fragen zu klären. In diesem Zusammenhang haben wir die Genehmigung für einige Investitionen in Nord-Malabar erteilt, um die Selbstfinanzierung zu fördern.

Was die verschiedenen Anträge auf finanzielle Unterstützung betrifft, die wir erhalten haben, so haben wir sie geprüft und in den meisten Fällen angenommen, vor allem diejenigen, die die Erstausbildung betreffen, wie in Odisha (Provinz Manjummel), Tansania (Provinz Karnataka-Goa), Madagaskar (für das Zweite Noviziat) und an Orten, die sich in einer besonderen Notlage befinden, wie Venezuela.

### *Die Generalkurie*

Der Generalprokurator, P. Juan David Noguera, stellte dem Definitorium die neuesten Fälle vor, mit denen er sich befasst hat, sowie den aktuellen Stand der Schritte, die bei den vatikanischen Dikasterien unternommen werden. Der Prokurator dankte den Oberen der Zirkumskriptionen für ihre aktive Mitarbeit bei den Arbeiten zur Regelung der verschiedenen Rechtssituationen.

P. Paolo De Carli, Generalökonom, legte den Quartalsbericht über die finanzielle Situation sowie die jüngsten Entwicklungen beim Ordensvermögen und die Zentren und Einrichtungen vor, die direkt von der Generalleitung abhängen. Die finanzielle Situation ist stabil, wobei die Beiträge der Zirkumskriptionen an das Generalhaus nicht sinken dürfen. Wir setzen die Verwaltung und Verteilung der Spenden fort, die für verschiedene Teile des Ordens und der Welt in Not (Ukraine, Venezuela, Syrien, Burkina Faso...) eingegangen sind.

Pater Jérôme Paluku, Sekretär für missionarische Zusammenarbeit, hat dem Definitorium einen Bericht über seinen Dienst bei der Unterstützung der Zirkumskriptionen und auch der Klöster bei der Vorbereitung und Verwaltung von sozialen und religiösen Entwicklungsprojekten vorgelegt. Es ist möglich, Mittel von den verschiedenen Agenturen und religiösen und zivilen Einrichtungen zu erhalten, vorausgesetzt, die Projekte sind angemessen und gut vorbereitet. Wichtig ist auch die rechtzeitige Bereitstellung detaillierter Informationen über die zu treffenden Maßnahmen.

P. José Pereira, Sekretär für Information, erläuterte die neuesten Nachrichten über die verschiedenen Informationskanäle: die Website ist das offizielle Medium der Generalkurie, während die sozialen Netzwerke Nachrichten aus dem ganzen Orden auf breitere und schnellere Weise sammeln. Das Sekretariat für Information achtet immer auf die Nachrichten aus dem Orden weltweit und ist dankbar für die Zusammenarbeit mit all jenen, die Informationen und Bildmaterial zu wichtigen Ereignissen und Jubiläen schicken, damit diese an die breite Öffentlichkeit weitergegeben werden können.

P. Angelo Lanfranchi erläuterte als Generalarchivar die derzeitige Situation der ehemaligen Apotheke von Santa Maria della Scala. Die Provinz Mittelitalien hat sie dem Definitorium anvertraut, das P. Angelo mit der Betreuung dieses wertvollen Teils des karmelitanischen Erbes in Rom beauftragt hat. Derzeit werden von den italienischen Behörden einige Sanierungsprojekte durchgeführt. Die mögliche Gründung einer juristischen Person, die für die Verwaltung und Aufwertung des großen künstlerischen, historischen, pastoralen und spirituellen Erbes des Ordens in Rom, insbesondere in Santa Maria della Scala, Santa Maria della Vittoria, San Pancrazio und Santa Teresa al Corso d'Italia, verantwortlich ist, wird derzeit geprüft.

### *Die Karmelitinnen*

Mit P. Rafał Wilkowski, Sekretär für die Schwestern, und dem neuen stellvertretenden Sekretär, P. Juan Pablo Patiño, haben wir ausführlich über das Treffen der Präsidentinnen und Delegierten der Föderationen und Assoziationen der Karmelitinnen der ganzen Welt gesprochen, das vom 14. bis 20. April in Nemi (Italien) stattgefunden hat und ein wichtiger Schritt im Prozess der Revision der Konstitutionen von 1991 war.

Die Arbeit dieser Tage war sehr fruchtbar, und es herrschte eine echte Atmosphäre des gegenseitigen Zuhörens und der Geschwisterlichkeit, die von allen Teilnehmern sehr geschätzt wurde. Das Material des Treffens in Nemi ist inzwischen in den verschiedenen Sprachen verteilt worden, und die Arbeit geht weiter. Der erste Schritt wird die Einsetzung einer internationalen Koordinierungskommission sein, für die jede der Föderationen und Assoziationen zwei Namen vorschlagen wird.

### *Der OCDS*

P. Ramiro Casale, Delegierter für den OCDS, informierte das Definitorium über die Besuche, die er in den letzten Wochen an verschiedenen Orten gemacht hat, an denen der OCDS präsent ist: Ungarn (wo es 16 Gemeinschaften gibt), Österreich (4 Gemeinschaften), Indonesien (15 Gemeinschaften) und Holland (6 Gemeinschaften).

Wir haben einige spezifische Aspekte der Organisation des Welttreffens des OCDS besprochen, das vom 23. bis 27. Juli 2026 in Ávila (Spanien) stattfinden soll und an dem etwa tausend Personen teilnehmen werden. Wir haben auch die Überarbeitung des Rituals des OCDS besprochen, die im Dialog mit dem entsprechenden Dikasterium erfolgt, und das Ziel hat, einige Aspekte der Feier der Versprechen durch die Mitglieder des OCDS zu aktualisieren.

Wir schließen unsere Versammlung in Dankbarkeit gegenüber dem Herrn für das Leben und das Zeugnis der Brüder, Schwestern und Laien des Ordens, denen wir in unserem Dienst als Mitglieder des Definitoriums nahe sind. Während wir auf das Hochfest U.L. Frau vom Berge Karmel zugehen, erinnern wir uns daran, dass die Jünger Jesu nach seiner Himmelfahrt einmütig mit Maria im Gebet verharrten (Apg 1,14). In diesem Jahr des Gebetes möge Maria, unsere Mutter und Schwester, uns helfen, unsere Freundschaft mit dem Geliebten als treue Nachfolger von Teresa von Jesus Tag für Tag neu zu leben.

Mit brüderlichen Grüßen

P. Miguel Márquez Calle, Generaloberer	
P. Agustí Borrell i Viader	P. Christianus Surinono
P. Pius James D'Souza	P. Martín Martínez Larios
P. Philbert Namphande	P. Christophe-Marie Baudouin
P. Roberto Maria Pirastu	P. Jean-Baptiste Pagabeleguem

## II. Nachrichten

### 1. Die Stiftskirche in Essen Stoppenberg wurde vor 950 Jahren geweiht.

Mit den Worten: „Wir gedenken der steinernen Kirche, um in der lebendigen Kirche den Glauben zu leben“ begann Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck seine Predigt bei der Feier des 950. Jahrestages der Weihe der Stiftskirche in Essen-Stoppenberg, der jetzigen Klosterkirche des Karmelitinnenklosters „Maria in der Not“. Wir Schwestern möchten die Karmel Familie ein wenig teilhaben lassen an diesem geschichtsträchtigen Fest, das sich am 4. Februar dieses Jahres aus der kleinen, alten Kirche heraus in die den Berg umgebende Ebene, das heißt in den heutigen Ortsteil Stoppenberg, ergoss und von gläubigen, andersgläubigen und ungläubigen Menschen verschiedener Völker und Farben weitergefeiert wurde. Die Feier begann mit dem Pontifikalamt mit unserem Bischof und der musikalischen Gestaltung durch den Mädchenchor am Essener Dom in der Stiftskirche, die mit 150-200 Menschen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Danach hatte die Stadt Essen und der Geschichtskreis Stoppenberg zu einer bunten Feier in die alte Bürgermeisterei Stoppenberg eingeladen. Einen ganzen Tag lang – auf dem Marktplatz, im Bürgersaal, mit Vorträgen und Reden, mit einer Ausstellung, mit mittelalterlichem, geschichtlichem und gauklerischen Einlagen – wurde dieses große Ereignis gewürdigt.

Wir Schwestern durften derweil die wunderbare Feier in unserer Stiftskirche, die Liturgie und die Predigt unseres Bischofs, aber auch die einzigartigen Gesangseinlagen des Mädchenchors am Essener Dom und der Begleitung durch den Domorganisten in uns nachklingen lassen. Nun möchten wir mit euch einige Ausschnitte aus der Predigt unseres Bischofs teilen.

Als die Kirche am 27. Januar 1074 vom Hl. Bischof Anno von Köln geweiht wurde, gab es noch keinen Ortsteil Stoppenberg und kein freiweltliches Damenstift an dieser Stelle, wie in den folgenden Jahrhunderten. Die Kirche wurde für die weit auseinander liegenden Einzelgehöfte der ganzen weiten Umgebung erbaut. Am Fuße des Stoppenbergs gab es nur ein Gehöft, den Oberhof Stoppenberg. In der Gründungsurkunde heißt es u. a.: „...damit die weit von der Mutterkirche wohnenden und in Todesgefahr sich befindenden Gläubigen wegen der Zeit und des beschwerlichen Weges dort Taufe und Begräbnis und in der Not die Heilmittel empfangen könnten.“

Nachdem unser Bischof in seiner Predigt den Wandel wechselnder Wirklichkeiten kirchlichen und weltlichen Lebens, den diese Kirche in den 950 Jahren sah, angedeutet hatte, fuhr er fort: „Schließlich ist mit der Gründung des Karmels „Maria in der Not“, ein neues Kapitel streng kontemplativen Lebens von Unbeschuheten Karmelitinnen aufgeschlagen, deren Kloster direkt an die alte Stiftskirche, entworfen vom Architekten Emil Steffan aus Bad Godesberg, angebaut wurde. Der Architekt des Klosters achtete, nach historischen Vorbildern entworfen, besonders darauf, dass eine architektonische Einheit zwischen der alten Stiftskirche und dem Klosterneubau erreicht werden konnte. Die feierliche Einweihung des Klosters am 11. April 1965 war ein öffentliches Signal auf eine Weiterführung der Klostertradition nach 162 Jahren Unterbrechung. Im Mittelpunkt des Wirkens der Ordensfrauen steht das tägliche Gebet: 6 Stunden am Tag auf der Empore in der Stiftskirche, verbunden mit der täglichen Heiligen Messe. Für die Schwestern selbst geht es darum, gerade in den Spuren der Stiftsdamen, die vor 950 Jahren am gleichen Ort zum gemeinsamen Psalmengebet versammelt waren, diese Tradition heute fortzuführen und so einen Ort der Stille und der Kontemplation, der

Sammlung, aber auch der Sendung mitten in einer alltäglichen Welt zu prägen, die jetzt ohne aktiven Steinkohlebergbau, mitten in einer Migrationsgesellschaft lebend, verbunden mit der postsäkularen Wirklichkeit von Religiosität, auskommen muss. Von hierher an die Weihe dieser Kirche vor 950 Jahren zu erinnern, heißt, sich der ganz ursprünglichen Sendungsaufträge dieses Kirchenbaus zu erinnern. Es geht darum zu fragen, welche Sendung diese Kirche als steinerner Bau hat und was diese, wenn die Steine sprechen könnten, durch die Jahrhunderte heute sagen müssten, geht es doch immer wieder um Wandel und um Beständigkeit der Kirche. Es geht um das Haus aus Stein, und es geht um die Kirche als das lebendige Haus der Gläubigen, die im Auf und Ab der Zeiten mit dem Leben ringen, kämpfen, aber auch durch den Glauben gestärkt werden.

Die Kirche aus Stein ist in diesem Licht die Darstellung dessen, was die Kirche selber als lebendige Kirche ist, nämlich Vergegenwärtigung der Gegenwart Gottes unter den Menschen, und zwar auf eine Weise, die das Beständige mit dem sich Wandelnden, das Gebet mit der Sendung in den Alltag, das Hören auf die Stille mit der Solidarität mit den vielen Sorgen, Nöten und Abgründen menschlichen Lebens existenziell verbindet.

## **2. Katholikentag 2024 in Erfurt**

Vom 29.5. bis 2.6. 2024 fand der Katholikentag in Erfurt statt. Motto war: „Zukunft hat der Mensch des Friedens“ – welche eine gute Überschrift in diesen Zeiten! Unsere Provinz war durch Brüder aus Würzburg, einige Schwestern und mehrere Mitglieder des OCDS aus Deutschland und Österreich vertreten, auch durch Schw. Michaela der Generaloberin der Marienschwestern vom Karmel.

Es kamen viele Menschen an unserem Zelt vorbei und ließen sich durch die an Bonbons befestigten Sprüchen unserer Heiligen innerlich beschenken; dieser Aufhänger für Gespräche hat sich inzwischen schon oft bewährt. Oder sie freuten sich über einen Bleistift mit dem Aufdruck: „In Freundschaft und Frieden leben“.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass nur wenige den Orden kannten, aber durchaus manche seiner Heiligen. Am bekanntesten war Edith Stein, gefolgt von Thérèse von Lisieux und Teresa von Ávila. Andere waren auch angetan von unserer Idee, einen ruhigen Ort im Zelt zu gestalten: eine kleine Karmelzelle mit den Ikonen von Ordensheiligen, der zum Verweilen einlud (oder Schutz bei Regen bot). Viele Menschen gingen gerne in einen Austausch mit uns ein und befragten uns zum Beispiel nach dem Ursprung des Ordens und der Botschaft des Teresianischen Karmel. Der Fokus auf einem Leben in einer liebevollen Gottesbeziehung wirkte als befreiende Botschaft.

Wir erlebten eine familiäre Gemeinschaft miteinander und hatten viel Glück mit dem Wetter, da es nur einige kurze Schauer gab – und gleichzeitig machte uns das Ausmaß in den anderen Landesteilen betroffen.

Bilder sind auf <https://interkarm.info>, dem Webauftritt aller Gemeinschaften, die dem Teresianischen Karmel im deutschsprachigen Raum angehören, zu sehen.

Séan Alfken OCDS

### **3. Einundzwanzigste Pilgerreise**

**„Auf den Spuren der hl. Teresa von Ávila und des hl. Johannes vom Kreuz“  
vom 21.06. bis 06.07.2024 Leitung: Pater Dr. Ulrich Dobhan OCD**

#### **Reiseverlauf:**

#### **Freitag, 21.06.** Würzburg – Montpellier (1065 km)

06.00 Uhr Abfahrt von Würzburg-Hauptbahnhof/Parkhaus

09.30 Uhr Abfahrt von Karlsruhe-Hauptbahnhof

10.30 Uhr Abfahrt von Autobahnraststätte Freiburg-Mitte

Fahrt über Basel, Genf, Valence durch das Tal der Rhone über Avignon bis Montpellier, Ankunft gegen Abend. Abendessen und Übernachtung.

#### **Samstag, 22.06.** Montpellier – Valencia (690 km)

Fahrt auf der Autobahn durch Südfrankreich entlang der Mittelmeerküste zur spanischen Grenze, vorbei an Barcelona und Tarragona nach Valencia. Abendmesse, Abendessen und Übernachtung in Valencia im Exerzitienhaus der Dominikaner.

#### **Sonntag, 23.06.** Valencia – Granada (550 km)

Nach dem Frühstück hl. Messe im Exerzitienhaus der Dominikaner. Anschließend Fahrt entlang der Mittelmeerküste bis Alicante, weiter über Elche, Murcia, Lorca nach Granada, in herrlicher Lage am Fuß der Sierra Nevada. Abendessen und Übernachtung in Granada.

#### **Montag, 24.06.** Granada – Sevilla (275 km)

Verweilen am Ort des ehemaligen Karmelitenklosters, in dem Johannes vom Kreuz von 1581 bis 1588 gelebt hat, mit Aquädukt; Fahrt zur Capilla Real mit dem Grab der „Katholischen Könige“, kurzer Gang durch die Innenstadt, Gottesdienst bei den Karmelitinnen, deren Kloster im Jahr 1582 im Auftrag von Teresa von Ávila durch Johannes vom Kreuz gegründet wurde. Kurze Begegnung mit den Schwestern. Mittagessen in Chauchina, Nachmittags Weiterfahrt nach Sevilla. Abendessen und Übernachtung im Gästehaus des Klosters Sancti Spiritus.

#### **Dienstag, 25.06.** Sevilla

Vormittags Rundgang durch Sevilla: Dom, Barrio Sta. Cruz, Messe im Kloster der Karmelitinnen, das 1575/76 von Teresa gegründet wurde; eventuell Begegnung mit den Schwestern. Mittagessen im Hotel anstelle des Abendessens. Nachmittags zur freien Verfügung. Übernachtung im Gästehaus des Klosters Sancti Spiritus.

#### **Mittwoch, 26.06.** Sevilla – La Carolina (330 km)

Fahrt nach Córdoba und Besichtigung der weltberühmten Mezquita (Kathedrale), Gang durch die ehemalige Judería, Mittagessen, Nachmittags Fahrt durch das Tal des Guadalquivir nach Úbeda, dem Sterbeort des hl. Johannes vom Kreuz (gest. 14.12.1591). Messe in der Sterbekapelle, Besichtigung des Museums. Weiterfahrt nach La Carolina, dort Abendessen und Übernachtung.

#### **Donnerstag, 27.06.** La Carolina – Toledo (250 km)

Am Morgen Fahrt durch die Sierra Morena, über den wildromantischen Despeñaperros-Pass und durch die durch Don Quijote bekannt gewordene Mancha nach Toledo. Hl. Messe im Kloster der Karmelitinnen (1569 von Teresa gegründet). Mittagessen und Übernachtung im Gästehaus der Karmeliten. Am Nachmittag Vergegenwärtigung des Klostergefängnisses und der Flucht des hl. Johannes vom Kreuz im August 1578. Besichtigung der ehemaligen Synagoge S. Cristo de la Luz. Abend zur freien Verfügung.

#### **Freitag, 28.06.** Toledo

Morgens Messe im mozarabischen Ritus und anschließend Besichtigung im Dom; weitere Besichtigungen: Santo Tomé mit der „Beerdigung des Grafen Orgáz“ von El Greco, evtl. „Haus und Museum von El Greco“, Synagoge (Sefardim-Museum) El Tránsito, S. Maria La Blanca (ehemals Synagoge), San Juan de los Reyes. Mittagessen und Übernachtung im Gästehaus der Karmeliten, der Nachmittag und Abend stehen zur freien Verfügung.

#### **Samstag, 29.06.** Toledo – Ávila (300 km)

Nach dem Frühstück Fahrt vorbei an Madrid durch die Sierra de Guadarrama nach Medina del Campo. Messe im Kloster der Karmelitinnen (1567 von Teresa gegründet). Besichtigung des kleinen Museums und der Primizkapelle des hl. Johannes vom Kreuz. Nachmittags Fahrt nach Fontiveros, dem Geburtsort des hl. Johannes vom Kreuz. Weiterfahrt nach Ávila, dort Abendessen und Übernachtung in der *Casa Natal* der hl. Teresa (heute Karmelitenkloster).

**Sonntag, 30.06.** Ávila – Segovia – Ávila (130 km)

Morgens Fahrt nach Segovia, dort Besichtigung des Aquäduktes, des Domes und Gang durch die Altstadt zur Burg, von dort hinab zum Grab des hl. Johannes vom Kreuz. Mittagessen im Exerzitenhaus des Karmelitenklosters, Nachmittags Aufenthalt im Klostergarten mit einem der schönsten Panoramen von Spanien. Messe am Grab des hl. Johannes vom Kreuz. Abendessen und Übernachtung in Ávila.

**Montag, 01.07.** Ávila

Messe in der Geburtskapelle Teresas, Besichtigung des Museums im Kloster der „Menschwerdung“, in das Teresa am 02.11.1535 eintrat; Fahrt zum Kloster San José. Mittagessen im Karmelitenkloster. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Übernachtung in Ávila.  
(Das Programm am Sonntag und Montag kann evtl. variieren.)

**Dienstag: 02.07.** Ávila – Salamanca (130 km)

Am Morgen Fahrt nach Duruelo, wo am 28.11.1568 unter Mitwirkung des hl. Johannes vom Kreuz das erste Männerkloster im Geist der hl. Teresa entstand; dann nach Alba de Tormes zum Grab der hl. Teresa. Gegen Abend Messe in der Grabeskirche. Weiterfahrt nach Salamanca, dort Abendessen und Übernachtung im Hotel.

**Mittwoch, 03.07.** Salamanca

Nach der Messe in der Karmelitenkirche Besichtigungen: Casa de S. Teresa, Universität, Kathedralen, San Esteban, Kreuzgang der Dominikanerinnen (Las Dueñas). Mittagessen im Hotel. Der Nachmittag und Abend stehen zur freien Verfügung. Übernachtung in Salamanca.

**Donnerstag, 04.07.** Salamanca – Burgos (290 km)

Nach dem Frühstück Fahrt nach Valladolid (150 km), Messe im Kloster der Karmelitinnen (1568 von Teresa gegründet) und Besichtigung des Nationalmuseums für Skulpturen im ehemaligen Colegio de San Gregorio. Nachmittags Fahrt nach Burgos und Besichtigung der Kathedrale. Abendessen und Übernachtung im Hotel.

**Freitag, 05.07.** Burgos – Tours (830 km)

Nach der Messe am Morgen im Kloster der Karmelitinnen (1582 von Teresa als letztes Kloster gegründet), Fahrt durch das Baskenland, vorbei an San Sebastián nach Frankreich, über Bordeaux nach Tours. Dort Abendessen und Übernachtung im Hotel.

**Samstag, 06.07.** Tours – Würzburg (900 km)

Fahrt auf der Autobahn zur deutsch-französischen Grenze bei Saarbrücken (Ausstiegsmöglichkeit), weiter nach Mannheim (Ausstiegsmöglichkeit). Weiterfahrt über die Autobahn nach Würzburg. Ankunft ca. 20.00 Uhr.

**Preis pro Person bei ca. 30 Teilnehmern** (ohne Rücktrittskosten-Versicherung):

im Doppelzimmer: 2.295,- €

im Einzelzimmer: 2.625,- €

**Reiseanmeldung:** Mit Ihrer Anmeldung wird eine Anzahlung in Höhe von 20 % des Reisepreises fällig. Die Restzahlung ist vier Wochen vor Reisebeginn fällig.

**Reisepapiere:** Für die Reise benötigen Sie Ihren gültigen Personalausweis oder Reisepass.

**Zimmerwünsche/Busplätze:**

Einzelzimmer sind nur begrenzt vorhanden. Wir können mit Sicherheit nicht alle Einzelzimmerwünsche erfüllen. Bitte geben Sie uns an, mit welchem Teilnehmer Sie gerne ein Doppelzimmer teilen möchten. Das gleiche gilt auch für die Sitzplatzwünsche im Bus.

Die Zimmer und Busplätze reservieren wir nach Eingang der Reiseanmeldung.

Ca. 10 Tage vor Reisebeginn übersenden wir Ihnen die letzten Informationen.

**Für weitere Fragen** wenden Sie sich bitte an Reiseland Reisebüro, Spiegelstraße 9, 97070 Würzburg, Telefon: 0931/355690, Telefax: 0931/35569-69 (Frau Janina Hartung)

#### **4. Zum Heimgang von F. Martin am 14. Juni 2024 in Regensburg**

Predigt zur Bestattung von F. Martin am 17.6.2024

Liebe Angehörige, Freunde und Bekannte,  
liebe Mitbrüder, liebe Schwestern und Brüder,

„Die Barmherzigkeit Gottes hat mich unendlich reich beschenkt!“ – Diese Worte kamen geradezu stereotyp von F. Martin, wenn man ihm im Altenheim Maria vom Karmel besuchte, solange er sich noch artikulieren konnte. Es waren für ihn nicht nur Worte, sondern wenn er von seinem erfüllten und arbeitssamen Leben erzählte und zurückblickte, war es vor allem die Dankbarkeit, die ihm anzumerken war, Ja, er fühlte sich reich beschenkt.

Auf die Welt kam Nikolaus Hauk als Ungarndeutscher am 9. April 1929 in Vemend in Ungarn in der Diözese Fünfkirchen. Es blieben ihm noch 2 Brüder Josef und Hans, nachdem ein weiterer schon früh verstorben war. Am 15. September 1947 wurden er und seine Familie aus Ungarn ausgewiesen und landeten zunächst in der damals sog. Ostzone, später DDR. Auf Umwegen kam er nach Freising, wo er am 9. Juni 1948 eine Schreinerlehre beginnen konnte.

Er erzählte immer gerne, wie ihm eines Tages das Bildchen einer Ordensfrau in die Hände fiel, es war das Bild der hl. Therese von Lisieux und ein Hinweis auf das Kloster Reisach. Ein Arbeitskollege gab ihm den Impuls, Kloster Reisach einen Besuch abzustatten. Am 1. Mai 1951 trat er dort als Brudernovize ein und wurde als Frater Martin – nach dem hl. Martin, der ja auch ein Ungar war – von der Barmherzigkeit Gottes eingekleidet. Am 30.11.1953 machte er die Profeß und wurde ein Jahr später nach München als Mesner versetzt.

Nach einem Monat schon wurde er am 16. August 1954 nach Regensburg St. Theresia versetzt, 1962 nach St. Josef hier in Regensburg. Beim Provinzkapitel 1981 wurde er in den Provinzrat gewählt und für ein weiteres Triennium bis 1987 wiedergewählt. Am 15. September 1987 wurde er nach Würzburg versetzt und wirkte 10 Jahre als Supprior und Pförtner. Von 1997 bis 2001 war er in Schwandorf, von da ab in Regensburg St. Josef. Auf eigenem Wunsch ging er am 3. Januar 2020 in Altenheim Maria vom Karmel.

Die meiste Zeit seines Lebens war er an der Pforte der verschiedenen Konvente tätig und übte von da aus eine große Wirksamkeit aus. Geduldig hörte er sich an der Pforte Leid und Not an und seine Pforte war eine beliebte Anlaufstelle für viele Menschen. Mit großem Engagement, Fleiß und Einsatz kümmerte er sich um alles, Hausorganisation, Personal, Küche, Sakristei und Kirchenschmuck. Das was er getan hat, hat er ganz getan und gerne; die Arbeit war seine Form der Hingabe, wobei man ihn oft mit dem Rosenkranz in der Hand an der Pforte sah.

Zu allen Anlässen stand er immer mit seinem Fotoapparat bereit, um die Momente zu verewigen, die sich ihm darboten, und kümmerte sich auch darum, dass ein jeder der Abgebildeten auch einen Abzug bekam. Noch heute existieren Fotos, z. B. vom Fronleichnamsaltar und vom Kirchenschmuck von ihm, die als Vorlage bis zum heutigen Tag für den Schmuck dienen.

Bei den vielen Ortswechseln, angefangen durch die Ausweisung aus seiner Heimat Ungarn, mit der er sich immer verbunden wusste, und auch in seinen familiären Beziehungen, die er eifrig pflegte, braucht es eine innere Heimat; diese innere Heimat war für ihn der Glaube. So war die Rede von der Barmherzigkeit Gottes nicht nur Worte, er fühlte sich in ihr geborgen und aufgehoben. „In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten?“ (Joh 14,2). Dies ist ein Wort Jesu, das uns trösten kann, denn es tut uns gut, wenn wir einen Ort kennen, wo wir zu Hause sind, wo wir erwartet werden, wo wir aufgehoben sind und denen begegnen können, die uns vorausgegangen sind. Damit auch ihr dort seid, wo ich bin! Jesus sagt nicht im Himmel, er holt uns nicht an einen Ort heim, sondern in eine Beziehung, in seine Beziehung zum Vater. Dort wo er lebt und liebt, dort sollen auch wir sein.

Damit erfüllt uns Jesus unsere tiefste Sehnsucht, nämlich die nach einer Beziehung, die uns Heimat ist, wo wir aufgehoben sind und uns sicher fühlen können. Dies ist aber nicht erst in der Zukunft so, sondern diese Beziehung ist schon hier und jetzt lebbar, wird uns schon jetzt erfahrbar, in der Ewigkeit wird nur offengelegt, was wir im tiefsten Herzen leben an Sehnsucht, an Liebe, an Hoffnung; all das wird dann in der Beziehung zum Herrn erfüllt.

So bezieht unsere Ordensmutter Teresa genau diese Stelle auf die „Inneren Wohnungen“, denn die Beziehung zum Herrn leben wir im Hier und Jetzt und nach unserem Tod wird offenbar, offenkundig werden, was wir im Innersten bisher verborgen gelebt haben. Unser Frater Martin wollte nie lange leben, und Gott hat ihm doch 95 Lebensjahre geschenkt.

Am Hochfest der Unbefleckten Empfängnis vor zwei Jahren hat er für sich mit dem Leben abgeschlossen und gemeint, nun könnte der liebe Gott ihn holen. Aber es war noch ein langer Weg. Er wurde immer schwächer, verlor trotz Logotherapie, immer mehr die Fähigkeit, sich zu artikulieren. Schon vor 4 Wochen hatte der Konvent sich von ihm mit den Krankensakramenten verabschiedet, weil eine gesundheitliche Krise eingetreten war. Sein gut durchtrainiertes Herz – in manchen Konventen hatte er im Türsturz seiner Zelle Ringe montiert, mit denen er seine täglichen Klimmzüge absolvierte – hat den sonst müden Organismus am Leben erhalten, aber dann am letzten Freitag früh um viertel nach 8 Uhr einfach aufgehört zu schlagen.

Unser Dank gilt den Pflegerinnen und Pflegern im Altenheim Maria vom Karmel und dem behandelnden Arzt Dr. Bawideman für die aufopfernde und liebevolle Sorge um unseren Mitbruder. Wir wussten ihn in guten Händen.

Die große Liebe unseres Frater Martin galt der Gottesmutter Maria und der hl. Therese von Lisieux. In seinem Nachlass haben wir die Kopie eines ungarischen Marienliedes gefunden, auf dem er mit eigenhändig vermerkt hat: „Mit diesem Lied hat mich die Gottesmutter immer wieder angezogen“. Da wenige von uns des Ungarischen mächtig sind, wird uns unser Organist Herr Löffelmann nach dieser Ansprache die Melodie auf der Orgel vorspielen. Wir können diese nutzen, um uns die Gelegenheiten bewusst zu machen, bei denen wir F. Martin begegnen durften und Dank sagen, dass wir ihm haben durften. Die Mutter Maria wird Frater Martin, ihren treuen und ergebenen Diener, zu ihrem Sohn in die Ewigkeit führen. Amen.

P. Elias M. Regensburg